

Mittelsächsische

# LinksWorte

20. August 2010

Nr. 36

4. Jahrgang



Die Burgruine der Silbermannstadt Frauenstein im Erzgebirge - staatlich anerkannter Erholungsort und fraglos einer der schönsten Fleckchen Erde im Landkreis Mittelsachsen. Die Burg - Wahrzeichen von Frauenstein und weithin sichtbar - wurde um 1200 erbaut. Auch für Frauenstein ist die touristisch beliebteste Jahreszeit vorbei - am 9. August hat ein neues Schuljahr begonnen.

DIE LINKE in Mittelsachsen startete mit der 3. Parteiaktivtagung am 18. August in die neue Saison. Im Herbst steht die Programmdebatte im Mittelpunkt der politischen Arbeit in den Ortsverbänden. Aber auch der weitere Protest gegen den Sozialkahlschlag der Bundesregierung muss thematisiert werden.

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

**polemisch kommentiert:**

**Die Programmdiskussion bei der  
mittelsächsischen LINKEN**

**Monat für Monat:**

**Aus der Arbeit der LINKSfraktion  
im mittelsächsischen Kreistag**

**Diesmal im Blickpunkt:**

**Die sächsische LINKE und die  
nachhaltige Landesentwicklung**

2	editorial & aktionen gegen sozialkahltschlag
3	kolumne & attacken gegen die linksjugend in geringswalde
4/5	<b>titelthema 1: programmdiskussion</b>
6/7	<b>titelthema 2: linksfraktion im kreistag aktuell kreisrat hans-dietrich pester</b>
8/9	<b>titelthema 3: konzept der linken zur nachhaltigen landesentwicklung</b>
10	<b>neue serie: gebiete der integrierten ländlichen entwicklung in mittelsachsen (startbeitrag)</b>
11	kreisvorstand & glückwünsche
12	termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am Ende der 38. Kalenderwoche 2010. Redaktionsschluss ist am Freitag, dem 17. September 2010. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**  
Kreissparkasse Freiberg  
BLZ: 870 520 00  
Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

## Impressum

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
Kreisvorstand Mittelsachsen

**Postanschrift der Redaktion:**  
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“  
09599 Freiberg, Roter Weg 41/43  
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach,  
Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske  
(verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

**Layout, Satz und Fotos:** A • Bi • Te  
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,  
Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

**Internet:** Die „LinksWorte“ werden im Internet unter [www.links-worte-mittelsachsen.de](http://www.links-worte-mittelsachsen.de) veröffentlicht. Dort stehen über ein Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zur Lektüre oder zum Download zur Verfügung.

## editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

rund zwei Drittel des Jahres 2010 liegen schon wieder hinter uns - verglichen mit der Stadionrunde in der Leichtathletik biegen wir bald in die Zielgerade ein. Für DIE LINKE in Sachsen ist es ein Zwischenjahr - ohne Wahlen. Genau wie die beiden kommenden Jahre, wenn nicht die Ehe zwischen Schwarz und Gelb vor der Zeit in die Brüche geht. Was man ja nie ausschließen kann. Für die mittelsächsische LINKE ist die Periode nach den Sommerferien mit der 3. Parteitagsung gestartet. Sie sollte (nach Redaktionsschluss) vor allem dazu dienen, erste Schlussfolgerungen aus dem Entwurf des Parteiprogramms für eine linke, mittelsächsische Kommunalpolitik abzuleiten, das Niveau der Öffentlichkeitsarbeit der LINKEN in Mittelsachsen kritisch zu hinterfragen und nicht zuletzt den Blick - langfristig - auf die nächsten Kommunalwahlen zu richten. Vor allem aus der Sicht geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten.

Wichtiger Schwerpunkt der Ortsverbände im Herbst ist die Weiterführung der Programmdiskussion. Zu inhaltlichen Fragen äußert sich in dieser Ausgabe der Kreisvorsitzende, Michael Matthes.

Der Kreistag Mittelsachsen fiel in diesem Jahr nicht in ein Sommerloch, sondern wurde Ende Juli zu einer Sondersitzung einberufen, die allerdings wenig greifbare Ergebnisse erbrachte. Sieht man einmal davon ab, dass eine Haushaltssperre in Kraft getreten ist. Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich darüber.

Vor einem Jahr wurden Jana Pinka und Falk Neubert über die Landesliste für die LINKE in den sächsischen Landtag gewählt. Sie machen dort auf ihren Fachgebieten richtig gehend mobil. Wir haben bereits mehrfach darüber berichtet. In unserer heutigen Ausgabe kommt Jana Pinka mit den Vorstellungen einer von ihr geleiteten Arbeitsgruppe der LINKSfraktion „Nachhaltige Landesentwicklung“ zu Wort.

Neues gibt es leider auch bei Angriffen von Rechts auf die Aktivisten des Jugendverbandes solid. Wir informieren über eine Provokation der rechten Szene in Geringswalde. Wie in der Juli-Ausgabe angekündigt, starten wir eine neue, kleine Serie zur Vorstellung der sechs regionalen Gebiete der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE), die sich komplett oder teilweise auf dem Gebiet von Mittelsachsen befinden. Heute erfolgt nur der Einstieg. Wir wollen dazu jeweils mit Kommunalpolitikern der LINKEN ins Gespräch kommen und die Gebiete aus wirtschaftlicher und touristischer Sicht vorstellen.

## aktionen gegen sozialkahltschlag

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ruth Fritzsche, Freiberg

Im Herbst droht ein weiterer Sozialkahltschlag. Das neueste Sparpaket der schwarz-gelben Regierung trifft vor allem die, die sowieso schon wenig haben. Das wollen und können wir uns nicht mehr gefallen lassen.

Am 03. Juli 2010 hat der Parteivorstand deshalb ein Aktionsprogramm beschlossen. Dazu sind vor allem vor Ort Bündnisse zu nutzen bzw. zu initiieren. Die durchzuführenden Aktionen sind:

- lokale Aktionen noch in den Monaten August/September mit kommunalem Bezug,
- in der Bundestagshaushaltswoche vom 13.-18.09.2010 aktiv sein
- am 29. September bis 13. November Mobilisierung unserer Mitglieder für regionale Aktionen und Großdemonstrationen

Für uns als Linke ist es sehr wichtig, dass wir uns ganz aktiv an stattfindenden Aktionen beteiligen bzw. uns als eigenständige Akteure in der Protestbewegung etablieren. Wir können doch z.B. darauf verweisen, dass wir nicht die Verursacher der Krise sind, sondern dass wir die Verursachenden und Profiteure der Krise zur Kasse bitten. Dabei geht es z.B. um eine Finanztransaktions- und eine Millionärssteuer.

Seit vielen Jahren betreiben wir in Freiberg ein Bündnis mit Gewerkschaften, Sozialverbänden und globalisierungskritischen Initiativen. Wir nennen es „Runder Tisch für soziale Gerechtigkeit - gegen Sozialabbau.“, der sich in all den Jahren bewährt hat und wir - auch wenn vor einiger Zeit z.B. die Montagsdemos nicht mehr gefragt waren - regelmäßig zusammengekommen sind, um weitere Aktionen zu besprechen. Wir haben auch außerhalb der Wahlen regelmäßig Info-Stände durchgeführt, und auf die von der erst schwarz-roten und jetzt schwarz-gelben Bundesregierung ausgeheckten Schweinereien gegen die kleinen Leute aufmerksam gemacht. Erst wieder in den letzten Wochen als immer intensiver über das kommende Sparpaket bzw. die angekündigte „Gesundheitsreform“ der Regierung gesprochen wurde.

Wenn man als LINKE bei solch wichtigen Aktionen verlässliche Partner in anderen Organisationen und Initiativen hat, dann ist das für das Gelingen besonders wichtig. Der 12. Juni 2010 hat das erneut deutlich gemacht.

auf seite - drei -  
- immer konsequent links -  
**unsere monatliche  
Kolumne**

Drei Wochen und Urlaub. Ein einst unerfüllbarer und von Karl May inspirierter Jugendtraum wurde wahr. Und der Enkelsohn teilte das Erlebnis zwischen Büffeln, Mammutbäumen, Grand Canyon und Geysiren.

Doch das Ziel liegt in einem Land, dessen Naturwunder in schrillum Gegensatz zu dem Leben der Menschen in einem Gemeinwesen stehen, das einst als Geburtsstätte der demokratischen Mitwirkung der Bürger gestartet war und dass die aufgeschlossensten Geister der Alten Welt anzog.

Doch unter dem Bild von außen auf einen mächtigen und glänzenden Staat kommt Unvorstellbares zum Vorschein. Die Ureinwohner, die damals noch in einer Entwicklungsstufe der Jäger und Sammler lebten, die von der ungezügelter Einwanderungswelle überrollt wurden und die dem Vernehmen nach erst Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Bürger der USA wurden, haben immer noch nicht den Anschluss an die amerikanische Gesellschaft gefunden. Ihre Verkaufsstände für wunderschönen, ursprünglichen Schmuck unterscheiden sich von den Auslagen von Tiffany in einer nicht vorstellbaren Weise.

Die Schilderung könnte fortgesetzt werden, dass Menschen in Wohnwagen leben, um immer dorthin zu ziehen, wo sich ihnen ein Job bietet. Und davon, dass im Südwesten Spanisch die zweite Landessprache ist, weil zumeist illegal lebende und deshalb wirtschaftlich ausgebeutete Einwanderer die dichtgemachte mexikanischen Grenze durchbrechen.

Und man sieht auch eine angestammte Bevölkerung, die in einem Wohlstand verkommt, den verelendete Menschen in anderen Teilen der Welt gewährleisten. Und der Besucher hat sich beim Lebensmitteleinkauf im Supermarkt auch die ausliegende Presse angesehen und im Hotel die Fernseher sender durchgezappelt.

Dem USA-Bürger bietet sich weit und breit keine Alternative, über seine Situation nachzudenken. Eine Möglichkeit der Veränderung des gegenwärtigen Zustandes ist ausgeschlossen. Der Urlauber flog ökologiefeindlich nach Hause mit dem Willen, noch ein Bisschen mehr dafür zu tun, dass es in seiner Heimat eine gesellschaftliche Alternative gibt. (mm)

... eine unsägliche geschichte geht weiter

Es ist eine unsägliche Geschichte, die sich in Geringswalde seit Jahren vollzieht. Eigentlich ist der solid-Jugendverband des Kreisverbandes der mittelsächsischen LINKEN bereits seit Jahren in der Region sehr aktiv - und ständigen Angriffen von Rechts ausgesetzt.

Anfang August ist die Aser Geschichte ein neues Kapitel angefügt worden. Die Vorgeschichte ist schnell erzählt. Am 7. August wollte die solid-Jugend auf der Festwiese am Geringswalder Großteich ein Vereinsfest in Form eines „Freiraum-Grillens“ feiern. Die Veranstaltung war rechtzeitig angemeldet und auch genehmigt worden. Da es nach Information der Veranstalter in den Tagen zuvor wieder drei Naziübergriffe in der Stadt Geringswalde gab, sollte durch sie eine Kautions von 700 Euro hinterlegt werden. Nach längerer Diskussion bat der Vorstand von solid den Kreisvorstand der LINKEN per 1. August um die kurzfristige Bewilligung von 200 Euro für die Hinterlegung der Kautions. Letztlich wurde vom Geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes der LINKEN die gesamte Summe der Kautions zur Verfügung gestellt.

Die Situation im Vorfeld spitzte sich zu, als im Vorfeld des „Freiraum-Grillens“ in der Stadt Geringswalde eine größere Anzahl von gefälschten Flugblättern auftauchten, in denen seitens der Linksjugend solid mit linksradikalen Losungen zum Freiraum-Grillen eingeladen wurde. Ganz offensichtlich sollte mit diesen gefälschten Flugblättern das politische Anliegen der Organisatoren des Vereinsfestes der Linksjugend in eine linksradikale Ecke gestellt und

verleumdet werden. Fatal nur, dass zwei Verteiler der Flugblätter von der Polizei festgestellt und ihre Personalien aufgenommen wurden. Offensichtlich handelt es sich um zwei der rechten Szene zuzuordnenden Personen. Der Landesverband der LINKEN, die Stadtverwaltung Geringswalde und einige Stadträte haben daraufhin Strafanzeige gegen die Autoren der fingierten Flugblätter gestellt.

Kein Zufall, dass sich die Polizei mit der Schuldzuweisung gegen mögliche Rädelsführer dieser Aktion sehr zurückhält. Kein Zufall aber dürfte es sein, dass **David Rausch**, Mitglied der LINKEN und Stadtrat in Geringswalde zu den Unterzeichnern des fingierten Flugblattes gehören soll. Offensichtlich sollten alte Rechnungen der rechten Szene gegen David Rausch beglichen werden. Übrigens: David Rausch fuhr zu den letzten Kommunalwahlen in Geringswalde das beste Ergebnis der Kandidaten aller Parteien ein.

Immerhin - das ist in der gegenwärtigen politische Situation fast schon als Erfolg zu werten - hat die Regionalredaktion der „Freien Presse“ mit zwei Artikeln am 3. und 6. August auf die Vorgänge in Geringswalde reagiert. Und das relativ objektiv. Am 6. August berichtete sie über eine Spontandemonstration, die für den 4. August gegen die rechten Machenschaften angemeldet worden war und in Geringswalde durchaus Aufmerksamkeit fand.

Übrigens: Das „Freiraum-Grillen“ von solid am 7. August wurde wegen des besch.... Wetters auf September verschoben. Mal sehen, ob es dann wieder „linke“ Flugblätter gibt? (hw)



Der Stein des Anstoßes: ein gefälschtes Flugblatt von Rechts gegen die Linksjugend



Ausrisse aus der Regionalausgabe der „Freien Presse“ vom 3. und 6. August 2010



David Rausch nach einem gewonnenen Prozess gegen rechte Schläger



## Что делать? Oder: Was tun?

**D**ie LINKSWORTE widmeten sich in den jüngsten Ausgaben mehrfach der Thematik Programmdiskussion. Es scheint aber so zu sein: Die Sache kommt nicht recht in Gang. Vermutungen anzustellen, warum dies so ist, ist hier nicht der Platz; die Dinge treiben zu lassen, ist wiederum nicht die Zeit. So nehme ich mir als Kreisoberhaupt das Recht zu einem offenen Wort. Und, um es vorwegzunehmen, es ist meine Absicht, den Dialog zu provozieren.

**I**ch gehe von der Annahme aus, DIE LINKE versteht sich als Partei des Fortschritts und damit der Veränderung. Denn, wer dem Prinzip „Es bleibe alles ganz anders!“ huldigt, braucht kein Programm und keine Diskussion darüber. Eine Partei des Fortschritts, so meine ich, braucht für ein neues Programm eine Phase der Selbstfindung, das heißt eine Phase, in der sich die Mitglieder darüber verständigen sollten, „wo es lang geht“. Mir kommt da das Bild eines Fischschwarms vor

Augen, wo Abertausende unsichtbar verbunden das gleiche Ziel anstreben. Diese Phase der Selbstbesinnung und Umorientierung hat nach meiner Einschätzung noch nicht eingesetzt, ja es scheint noch nicht einmal die Notwendigkeit erkannt zu sein, dass ein solcher Prozess dringlich ist. Zwar drei Jahre vereint, hoffte man auf eine Beendigung der Selbstbeschäftigung. Wenigstens auf dem überschaubaren Feld eines Kreisverbandes sollte sich schnell die Erkenntnis verbreiten: Wir müssen wissen, was wir wollen!

**U**nd noch etwas Anders beginnt sich herauszukristallisieren: Ein neues Programm muss zwar formuliert und beschlossen werden. Voraus- und Einhergehen muss aber auch ein Klärungsprozess, wie das Programm ins gesellschaftliche Leben überführt und mit wem und wessen Mitwirkung die formulierten Ziele erreicht werden sollen. Mit der bloßen Formulierung eines Programms und dem Ehrgeiz, einen ideologisch lupenreinen Text zu Papier zu bringen, ist es doch nicht getan. Der Programmentwurf ist ein echter Fortschritt gegenüber allem, was bei DENLINKEN vorlag. Sicher, er ist noch zu ergänzen und an einigen Stellen zu polieren und zu korrigieren. Und vielleicht sollte man eine Kurzfassung und eine argumentierte Langfassung haben. Ich will dies an einem Beispiel verdeutlichen. Der Programmentwurf wendet sich berechtigt gegen „Die Rente mit 67“. Je-

doch, seit Bismarck die umlagefinanzierte Rente einführen ließ, hat sich die Lebenserwartung erfreulich erhöht. Mit anderen Worten, die Zeit, die der Rentner durch die nachfolgende Generation durchgefüttert werden muss, hat sich beträchtlich verlängert. Eine Partei, die das gesellschaftliche Leben durch Regieren mitbestimmen will, muss eine Lösung für dieses Problem finden, und dafür gibt es auch Ansätze, die gesellschaftlichen Fortschritt darstellen. Gut vorstellbar ist doch, dass man das Arbeitsleben über das fünfundsiebzehnte Lebensjahr hinaus ausklingen lässt und die sinkende arbeitstägliche Leistung durch eine ansteigende Rente flankiert. Ist die körperliche und geistige Belastung durch den Beruf derartig, dass ihr der alternde Mensch nicht gewachsen ist, kann ein weniger belastendes Profil (natürlich rechtzeitig) angeboten werden. Wie betont, das sind Gedanken- und Diskussionsansätze, nicht die programmatische Lösung.

**U**nd dennoch, der Programmentwurf ist schon so reif, dass parallel zu seiner Diskussion und Endformulierung die Konzeption zu seiner Umsetzung bedacht werden sollte. Die Umsetzung eines Programms ist, und das ist schon ein Gemeinplatz, die eigentliche Leistung einer Partei, die sich dem gesellschaftlichen Fortschritt verschrieben hat. In der heutigen politischen Landschaft wird DIE LINKE im Wesentlichen keine Partner in anderen Parteien finden, das ist meine feste Über-

zeugung, denn es geht hier nicht um „Koalitionen des Kompromisses“, sondern es geht um einen gesellschaftlichen Wandel weg von einer profitgelenkten und hin zu einer sozialistischeren Gesellschaft. Partner findet man nur, und das ist wiederum meine feste Überzeugung, bei den Menschen, die sich unter den gegenwärtigen Bedingungen aus der politischen Mitwirkung zu Teilen angewidert zurückgezogen haben. Diese Menschen gewinnt man nur, wenn DIE LINKE nicht



Frankenberg - die drittgrößte Stadt im Landkreis Mittelsachsen. Das Wahrzeichen der Stadt ist der bereits 1499 errichtete Kirchturm der Stadtkirche St. Aegidien (1740/41). Vom 20. bis 22. August feiert Frankenberg mit drei tollen Tagen sein traditionelles Stadtfest.

Michael Mattes zur Sache

so daherkommt, wie die anderen. Es mag zwar nicht gerecht sein, aber gegenwärtig kann unsere Partei in den Augen der Menschen, die wir überzeugen müssten, dass sich politisches Engagement doch lohnt, nicht hinreichend deutlich machen, wofür wir stehen.. „Ihr seid genauso wie die anderen!“ hört man all zu oft. Der tägliche Kontakt zum Mitbürger zeigt aber auch, wir sind die Einzigen, von denen man erwartet, dass wir uns von dem verachteten herrschenden Politikbetrieb unterscheiden.

Ein zweiter Gesichtspunkt scheint mir wichtig: Dem Mitbürger müssten unsere Projekte und Aktivitäten so attraktiv und überzeugend sein, dass er sich daran beteiligen will. Nicht an allen, sondern je nach Interessenlage an einem oder an einigen. Diese Mitbürger findet man dann auch auf Kandidatenlisten. Und diese Bürger und ihr Umfeld erweitern die Basis, auf der DIE LINKEN ihr politisches Programm stützen können. Ich habe keine vereinfachten Vorstellungen, dass DEN LINKEN der Erfolg in den Schoß fällt. Alles erfordert Kraft und Zeit, die keiner von uns im Überfluss hat. Aber dieses Problem entspannt sich in dem Maße, wie wir überzeugend genug sind, dass Mitbürger an unsere Seite treten. Wir müssen nur genug Platz zwischen uns lassen.

**Die LINKSWORTE bieten nicht genug Raum (Dieser Beitrag ist doppelt so lang, wie er sein sollte.), die Dinge umfassend zu behandeln. Zudem fehlen Hin- und Widerrede. Gedacht ist er als Initialzündung für eine endlich einsetzende Verständigung über den weiteren Weg.**

nachdenk- (enswertes)

Der Begriff „Ehrenamt“ wirft ein bezeichnendes Licht auf die sonstigen Ämter.  
Reinhard Lochner

Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.  
Pablo Picasso

Jeder sieht, was Du scheinst, Nur wenige fühlen, wie Du bist.  
Nicolò Machiavelli

Man fällt nicht über seine Fehler. Man fällt über seine Feinde, die diese Fehler ausnutzen.  
Kurt Tucholsky

Ein Standpunkt zur Schülerbeförderung von unserem Redaktionsmitglied Sabine Lauterbach

Kürzlich wurden durch die sächsische Staatsregierung konkrete Zahlen über die Kosten der Schülerbeförderung in unserem Landkreis und in Sachsen veröffentlicht. Demnach sind genau diese Kosten mit 21,57 € je Einwohner in Mittelsachsen am höchsten. Der sachsenweite Durchschnitt liege bei fast 15 €. Im Kreis Meißen haben sich diese Kosten innerhalb der letzten zehn Jahre mehr als verdoppelt!

Nachdem man diese Zahlen verdaut hat, fragt man sich, woran das liege. Die Vermutung liegt nahe, das einfach zu viele Schulen geschlossen wurden. Die Schulwege für viele Schüler wurden länger und immer mehr Schüler müssen mittlerweile pendeln. Auf der anderen Seite wissen wir vom Leid geplagte Kraftfahrer, wie sich die Kraftstoffpreise in den letzten Jahren explosionsartig entwickelt haben. Die Busunternehmen haben ihre Fahrpreise entsprechend angepasst.



Das neue Schuljahr hat begonnen. Wie im Bild für die neuen Zweitklässler der Grundschule Niederriesa. Aber mit der Schülerbeförderung tun sich neue Probleme auf. Sabine Lauterbach nimmt dazu Stellung

Nun wissen wir alle, dass unser Landkreis sparen muss. Und den Verantwortlichen ist auch gleich eine potente Sparmaßnahme eingefallen: die Schülerbeförderungskosten müssen sinken. Ich möchte aber ein interessantes Beispiel aus meiner Heimatgemeinde Altmittweida darstellen, wie es nicht sein kann und nicht sein darf.

Einige Tage nachdem der Dienstleistungsauftrag des Landkreises mit REGIOBUS Mittelsachsen durch den Kreistag bewilligt war, erhielt die Grundschule in Altmittweida per E-mail die Information, das ab dem Schuljahr 2010/2011 die Schülerbeförderung der aus dem Nachbarort, Frankenu, kommenden Grundschüler nicht mehr durch Vertragsverkehr, sondern künftig mit dem Linienverkehr erfolge. Die Grundschü-

ler müssen demzufolge die stark befahrene Altmittweidaer Hauptstraße überqueren. Und es kommt noch schlimmer: in vier Minuten soll die Überquerung der Hauptstraße, der ca. 200 Meter Schulweg und die Vorbereitung auf die Unterrichtsstunde erfolgen. Verspätungen bleiben unberücksichtigt. Der Bus zum Schulschwimmen (einmal wöchentlich) für die dritte Klasse ist zu dieser Zeit schon unterwegs.

Schulträger ist durch die Verwaltungsgemeinschaft die Stadt Mittweida. Nach zähem Kampf, in dem der Elternrat, der Förderverein, der Stadtrat Mittweida sowie der Referatsleiter des Landratsamtes, Herr May, involviert waren, ist vorerst zumindest die geforderte Minimallösung durchgesetzt worden. Früh werden die 22 Frankenuer Schüler wieder mit dem Vertragsverkehr befördert. Für die Rückfahrt steht ein Schülerlotse, gestellt vom städtischen Schülerfrei-

zeitzentrum zur Verfügung. Dieser muss ca. drei Stunden in Altmittweida sein, um die Schüler, die zu unterschiedlichen Zeiten Schulschluss haben, zur Haltestelle zu begleiten.

Nun stelle ich mir die

Frage, wo ist die Einsparung? Der Kreis spart hier sicherlich einige Euro, jedoch nur auf Kosten der Kinder, deren Eltern und dem städtischen Schülerfreizeitzentrum. Hoffen wir, dass diese „befristete“ - ohne eine Frist zu nennen - Maßnahme durch etwas Besseres abgelöst wird. Im Interesse unserer Kinder.

Ähnliche Erfahrungen dürften auch andere Städte und Gemeinden in den letzten Wochen gemacht haben. Schließlich wurden ca. 450 Fahrschüler vom Vertragsverkehr auf Linienverkehr umgestellt. Traurig, dass auch dies den Konkurrenzkampf der Schulen um jeden einzelnen Schüler gegeneinander schüren dürfte. Die Eltern zahlen bereits ihren Anteil an den Schülerbeförderungskosten und die Leidtragenden sind einmal mehr die Kinder.

haushaltssperre in kraft getreten - sonderkreistag zur neuorganisation des sozialgesetzbuches (sGb) II

von unserem Redaktionsmitglied  
Sabine Lauterbach,  
Mitarbeiterin der Linksfraction im Kreistag

Der Landrat informierte einleitend über die Sperre des Verwaltungshaushaltes zum 01.07.2010. Es müssen mindestens vier Mio. € eingespart werden. Bis Ende Juli hatten alle Abteilungen des Landratsamtes Zeit, ihre Kürzungen auf den Tisch zu legen. Nicht davon betroffen sind die Personalausgaben, sowie die für 2010 geplanten Investitionen.

Aus unserer Sicht ist das ein guter Anfang, jedoch keine ausreichende Maßnahme. Vor allem im Hinblick auf den Kreishaushalt 2011. Wie unser Fraktionsvorsitzender, **Jens Stahlmann**, gegenüber der Freien Presse Stellung bezogen hat: Die Linke, hält diesen zwar generell für richtig. Aber: „Vier Millionen Euro sind Peanuts“, so Stahlmann. Er verdeutlicht mit einem Vergleich: „Dies wird ganz besonders an den enormen Zusatzkosten für die Sanierung des Rochlitzer

Gymnasiums erkennbar: mit einem Schlag 700.000 Euro.“ Weitere Sparpotenziale müssten generiert werden.

Einen dicken Streichposten sieht Stahlmann im IT-Bereich und den Immobilien. „Die Mitarbeiter im Landratsamt benötigen gute Computer und Software. Aber muss es immer der Mercedes unter den Geräten sein?“, kritisiert der Kreisrat. (Auszug Freie Presse vom 13.07.2010)

Am 28.07.2010 fand in Freiberg ein Sonderkreistag des Kreistages Mittelsachsen statt. Ursprünglich sollte auf diesem eine endgültige Entscheidung über die **Form der Neuorganisation des SGB II** fallen. Das Landratsamt hat wohl mit einer Art „Sprinterprämie“ für die schnellsten Optionskommunen gerechnet. Allerdings ist bis heute keine finanzielle Unterstützung seitens des Bundes bzw. Landes für künftige Optionskommunen in Sicht.

Bereits im Vorfeld war zu ersehen, das diese Entscheidung zu diesem Zeitpunkt

noch nicht fallen kann. Der wichtigste Grund hierfür ist die unklare finanzielle Situation bei einer Ausweitung der Option. Denn in diesem Falle würde die Bundesagentur für Arbeit (BA) die IT-Technik nicht zur Verfügung stellen. Die dafür benötigten 1,34 Mio. € müsste der Landkreis aus eigenen Mitteln stellen. In der Einrichtungsphase würde zusätzliches Personal benötigt werden, weil eine Datenübernahme von der BA auszuschließen ist. Bei der derzeitigen Haushaltslage und der schwierigen Vorplanung für die nächsten Jahre ist auch ohne diesen Posten mit einem Haushaltsdefizit zu rechnen.

Zudem liegen bis heute keine vergleichba-

IV-Empfänger nicht annähernd so stark. Für immer mehr Menschen reicht das Einkommen nicht aus, obwohl sie in Beschäftigung sind. Ein Ergebnis der verfehlten Arbeitsmarktpolitik unserer Bundesregierung. Das Landratsamt erhofft sich Abhilfe durch den demographischen Wandel. Wir befürchten, das künftig zwar ein höherer Anteil unserer Bürger Arbeit hat, jedoch mit niedrigem Einkommen und somit hilfebedürftig bleibt.

Die Bundestagsfraktion der LINKEN hat sich einen gemeinsamen Standpunkt erarbeitet und empfiehlt den Kommunen keine Ausweitung der Optionen. Wir möchten zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Statement abgeben. Die Vergangenheit hat gezeigt, das die Region Döbeln über die Optionslösung nicht schlechter betreut wird, als die Regionen Freiberg und Döbeln über die Argen.

Wurde der alte Kreistag Döbeln sehr ausführlich über die Arbeit ihrer Option informiert, so gibt es keinerlei Informationen der Argen. In Freiberg wurde seinerzeit eine Arge-Beirat gewählt. Dieser hat bis heute noch nie getagt. In Mittweida sind keine Kreisvertreter im Arge-Beirat vertreten.

Das Landratsamt hat in einem Arbeitspapier sehr eindrucksvoll die Option und Arge gegenübergestellt und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Ausweitung der Option zum 01.01.2011 technisch nicht realisierbar ist. **Unter diesem Gesichtspunkt ist es fraglich, ob wie derzeit geplant zum Kreistag im Dezember eine endgültige Entscheidung fallen kann.**

Um in der Entscheidungsphase schneller voran zu kommen, wurde ein **zeitweiliger Ausschuss für die Neuorganisation des SGB II** gebildet. Er besteht aus zehn Kreisräten. Für unsere Fraktion wurden die Kreisrätin **Ulrike Bretschneider** sowie Kreisrat **Rainer Eckert** als Mitglieder und die Kreisräte **Uwe Fankhänel** und **Arndt Scharfenstein** als deren Stellvertreter in den Ausschuss gewählt.



Die markante Stadtkirche von Mittweida. Hoch thront sie über der Stadt und - in diesem Bereich - einem großen Loch, gefüllt mit Netto-Markt und riesigem Parkplatz. Mittweida feiert vom 20. bis 22. August sein Altstadtfest

ren Zahlen vor. Um eine Entscheidung treffen zu können, reicht es nicht aus, eine Zahl der Vermittlungen zu benennen.

Nein, wir müssen wissen, wie viele Bürger sind in eine Festanstellung vermittelt worden? Müssen diese trotzdem noch Hartz IV beantragen, weil das Einkommen zu gering ist? Wie viele Bürger fallen aus der Statistik, weil sie in den Ruhestand getreten sind, in die Kindererziehungszeit, oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr erfasst werden?

Diese und noch viele Fragen mehr stellen sich uns, um herauszufinden, was wirklich die Beste Lösung für unsere Bürger darstellt. Egal von wie vielen Seiten wir uns Informationen beschaffen. Eins ist jedoch klar, die Qualität der Betreuung arbeitsloser Menschen hängt ganz entscheidend von der Arbeitsweise und sozialen Einstellung des jeweiligen Bearbeiters ab.

Laut den Statistiken des Landesamtes sinken zwar die Arbeitslosenzahlen seit längerem, jedoch sinkt die Zahl der Hartz

von den bürgern seines wahlkreises in den kreistag gewählt: **hans-dietrich pester** aus mittweida

**Informationsveranstaltung der Kreistagsfraktion mit sehr geringer Resonanz**

Am 30.06.2010 fand eine Informationsveranstaltung der Kreistagsfraktion in der „Weißen Taube“ im Hainichener Ortsteil Cunersdorf statt. Eingeladen waren linke Stadt- und Gemeinderäte. Auf Grund des begrenzten Platzes in der Gaststätte „Weiße Taube“ wurde von jeder Stadtratsfraktion nur je ein Mitglied eingeladen. Auch wurde, da eine ähnliche Veranstaltung für Nachfolgekandidaten des Kreistages geplant ist, eine doppelte Einladung vermieden.

Traurig war die geringe Resonanz auf diese Veranstaltung. Nur sechs Stadt- bzw. Gemeinderäte waren anwesend. Aus einigen Ortsgruppen kam die Kritik, nicht genügend über die Arbeit der Kreistagsfraktion informiert zu werden. Jedoch haben gerade diese Genossen gefehlt. Die anwesenden Räte wurden ausführlich über unsere Arbeit informiert. Gleichzeitig haben auch wir erfahren, wo in den einzelnen Städten und Gemeinden die größten Aufgaben und Probleme liegen. Immer wieder kam die schlechte finanzielle Situation der Kommunen zum Ausdruck. Auch ist die geplante Gemeindegebietsreform sehr umstritten. Auf Grund der konstruktiven Zusammenarbeit ist die nächste Infoveranstaltung für Ende des Jahres geplant. Wir hoffen, dass dann auch mehr Genossen und Sympathisanten der Einladung folgen.

**kommunalsplitter aus sachsen**

Als einen verfassungswidrigen Eingriff in das sächsische Kulturraumgesetz hat die ehemalige Wissenschaftsministerin Eva-Maria Stange (SPD) bei einem Besuch in Oederan die geplanten Kulturraum-Kürzungen bezeichnet. Laut Vorstellungen der sächsischen Landesregierung sollen die laut Kulturraumgesetz festgeschriebenen 86,7 Mio Euro ab 2011 auf 77,6 Mio Euro zurückgefahren werden. Am 16. August (nach Redaktionsschluss) hat dazu eine Anhörung im Sächsischen Landtag stattgefunden.

Mittelsachsen spart bei der Schülerbeförderung. Mit dem neuen Schuljahr werden wesentlich mehr Schüler mit dem Linienverkehr befördert. Die Anzahl der mit vertragsgebundenen Unternehmen beförderten Schüler sinkt. Der Effekt: die Kreisbehörde stärkt die öffentlichen Buslinien und spart Kosten ein - zu Lasten der Kinder!



„So viel wie bei den meisten meinen Fraktionskollegen gibt es bei mir so wie so nicht zu erzählen“ - war die Eingangsbemerkung von Hans-Dietrich Pester, als wir vor wenigen Tagen in seinem Mittweidaer Eigenheim - gleichzeitig sein Arbeitsplatz, aber dazu spätertrafen. Er kann hiermit eines Besseren belehrt werden! Hans-Dietrich Pester ist seit der Wende in der Stadt Mittweida und im ehemaligen Kreistag ein linkes Urgestein. Zu den Kommunalwahlen im Juni 2008 errang Pester in seinem Wahlkreis Mittweida 3 insgesamt 1.581 Stimmen und zog gemeinsam mit Prof. Mario Geißler in den neuen Kreistag ein. Seither wirkt er in der 19köpfigen Fraktion der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag. Mit Hans-Dietrich Pester sprach Hans Weiske.

Hans-Dietrich Pester ist „Baujahr“ 1950. Geboren wurde er in seiner heutigen Heimatstadt Mittweida, aber zu seinen Wohnorten als Kind und Jugendlicher gehörten auch die DDR-Kreisstadt Hainichen und Frankenberg. Als Agrotechniker mit Abitur lernte er „einen ordentlichen Beruf“. Mit 18 wurde er aus jugendlicher Überzeugung heraus Mitglied der SED - geprägt durch den Stiefvater und die Mutter, die beide nicht mehr leben (die Mutter starb erst kürzlich) - und einen alten Staatsbürgerkundelehrer an der Berufsschule, der vor allem das politische Nachdenken lehrte.

Hans-Dietrich Pester begann ein Mathematikstudium

in Berlin, schmiss aber nach vier Semestern hin - es war ihm alles zu theoretisch, er wollte sein Wissen praktisch anwenden. Von 1971 bis 1980 arbeitete er am Rechenzentrum der Fachhochschule Mittweida. In dieser Zeit heiratete er, wurde bald Vater, baute ein Haus und stürzte sich zu guter Letzt auch noch in ein Fernstudium. Das war zuviel! Die Ehe ging in die Brüche. Pester ging in einen Landwirtschaftsmaschinenbetrieb und leitete dort eine kleine Rechnerabteilung. Dort wurde aber nur das Tagesgeschäft abgewickelt - das war ihm wiederum zu pragmatisch.

Die richtige berufliche Erfüllung fand Hans-Dietrich Pester ab 1982 im VEB Elektro-Feinmechanik (ELFEMA) Mittweida. Hier

wurden Zeilentrafos für die Fernsehgeräte und Computerbildschirme der DDR hergestellt. Hier stieg er als Programmierer in der EDV-Abteilung ein und wurde bald Systemverantwortlicher. Durch einen Vertrag mit dem japanischen Toshiba-Konzern war eine für die damalige Zeit gute Recherausstattung gegeben.

Zur Wende waren in der EDV-Abteilung der ELFEMA 21 Leute beschäftigt. Drei Jahre



Hans-Dietrich Pester an seinem heimischen Computer, welcher ihm als freiberuflichen Informatiker zum liebsten Kind geworden ist ...

später drei. Pester war noch dabei. Da saß er als „Rote Socke“ schon im Mittweidaer Stadtrat. Er wurde entlassen, klagte auf Wiedereinstellung, gewann und wurde von der Geschäftsführung sofort wie-

der beurlaubt. Aber wenig später wurde die ELFEMA ohnehin durch die Treuhand abgewickelt. Pester schlitterte in die Arbeitslosigkeit, bildete sich auf seinem Fachgebiet weiter und wurde Freiberufler. Programmierte und betrieb bei Kunden Systempflege. Dann kam er wieder mit Toshiba in Kontakt - diesmal auf dem Feld modernster Medizintechnik. Seitdem ist der Weltkonzern sein wichtigster Auftraggeber. Vom heimischen Computer aus überträgt - „nicht übersetzt“ - Pester Fachliteratur zu modernen medizintechnischen Geräten aus dem Englischen ins Deutsche. Im kommenden Jahr feiert er 15jähriges „Freiberufler-Jubiläum“. Eine goldene Nase verdient er sich damit nicht, aber - so Pester - „klagen kann ich auch nicht“.

Fortsetzung von Seite - 7 -

Politisch schätzt sich Pester als nicht unbedingt pflegeleicht ein. Er hat es auf eine ordentlich gefüllte Stasi-Akte gebracht - mit sehr viel „Schnüffel-Müll“. Er engagierte sich, aber nicht immer als unkritischer Propagandist der SED. Er sagte seine Meinung, die sich nicht immer mit der „politischen Linie der Partei“ deckte. Dann kam die politische Wende. „In der Wendezeit habe ich nicht einmal mit dem Gedanken gespielt, auszutreten. Gerade deshalb, weil sich jene, die im Betrieb und in der Region an der Spitze standen, besonders schnell aus dem Staube machten.

Bald kam von der Ortsparteileitung die Frage, ob er nicht für die PDS zur Stadtratswahl in Mittweida kandidieren möchte. Er gab seine Zustimmung, aber eigentlich als Zählkandidat an vorletzter Stelle einer langen Liste, „ohne die Gefahr, gewählt zu werden“. Er wurde auch nicht gewählt, war damit aber Nachfolgekandidat und wurde als solcher bald aktiviert. Ab Frühjahr 1991 saß Hans-Dietrich Pester für PDS im Mittweidaer Stadtrat, davon ab der 2. Wahlperiode als Fraktionschef. Im vergangenen Jahr verzichtete er aus gesundheitlichen Gründen - der

ungemein hilfreich auch für seine Arbeit als Kreisrat. Aus dieser Sicht verstehe und akzeptiere er auch den Drang vieler Bürgermeister in den Kreistag.

Im Kreistag sitzt Pester seit Juni 1994. Seitdem waren auch die Aufgaben im Aufsichtsrat der Wohnungsbaugesellschaft und ab 1999 von Regiobus Mittweida sein Metier. „Das war immer eine ganze Menge Arbeit, die ich sehr ernst genommen habe. Aber meine Wähler haben es mir auch gedankt.“

Vor zwei Jahren wurde Hans-Dietrich Pester in den mittelsächsischen Kreistag gewählt. Vom gesunden Pragmatismus in der 19köpfigen LINKSfraktion hält er viel. Man habe - glücklicherweise - keine Zeit und auch keine Lust gehabt, regionale Befindlichkeiten in den Vordergrund zu stellen und sich auf die Arbeit konzentriert. Klientelpolitik für die eigene Region habe es von Anfang an nicht gegeben, sondern Klientelpolitik der LINKEN für die sozial Schwachen im Landkreis - auch wenn das bei schwarzer Mehrheit nicht einfach sei. Unzufrieden ist Pester mit der Kreisgebietsreform - er hätte liebend gern in Mittweida weitergemacht. „Da waren die Dinge überschaubar. Jetzt gibt es einen Riesenkreis mit einer gigantischen Verwaltung. Das macht alles



... und in der grünen Wildnis vor seinem Haus. Dabei erkennt er an, dass die Gartenarbeit nicht unbedingt zu seinen ganz großen Leidenschaften gehört. Dann schon eher der Fitnessraum!

Herzmuskel machte Probleme - auf eine erneute Kandidatur.

Sein größter Stolz: Die PDS startete nach der Wende zu den Kommunalwahlen in Mittweida mit rund 12 Prozent der Stimmen - bei seiner letzten Kandidatur im Juni 2004 waren es mehr als 30 Prozent. Pester erhielt damals die höchste Stimmenzahl aller Kandidaten - mehr als all die „Granden“ der CDU. Die vielen Jahre in der Kommunalpolitik der Stadt Mittweida schätzt Hans-Dietrich Pester als

komplizierter, auch für einzelnen Kreisrat.

Privat und gesundheitlich lief bei Hans-Dietrich Pester nicht immer alles optimal. Die Ehe scheiterte, eine spätere Lebenspartnerschaft - aus der drei weitere Kinder erwachsen - ebenfalls. Jetzt lebt Pester bei inzwischen wieder stabilerer Gesundheit als Single in seinem Eigenheim. Arbeitet als Informatik-Profi am Computer, nutzt das Fitnessstudio oder arbeitet engagiert für seine Partei.

was machen unsere landtags

Vor einem Jahr - am 30. August - wurden Dr. Jana Pinka und Falk Neubert in den sächsischen Landtag gewählt. Für Jana Pinka war es eine Premiere, Falk Neubert ist bereits seit 1999 Mitglied des Landtages (MdL). In unserer Februarausgabe haben wir beide an ihrem wichtigsten Arbeitsplatz - im sächsischen Landtag - vorgestellt.



Jana Pinka ist Stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Mitglied des Fraktionsvorstandes; Leiterin des Fraktions-Arbeitskreises V - Umwelt, Landwirtschaft & Landesentwicklung sowie Fraktionssprecherin für Umwelt- und Technologiepolitik. Sie ist Mitglied im Ausschuss für Umwelt & Landwirtschaft des Landtages.



Falk Neubert ist medienpolitischer Sprecher der Fraktion. Er ist Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft & Hochschule & Kultur & Medien sowie im Petitionsausschuss des Landtages.

Im folgenden ein Artikel von Jana Pinka für die „LinksWorte“ zu Fragen der Nachhaltigen Landesentwicklung, einem kommunalpolitischen Kernproblem der LINKEN

Am 5. Mai 2010 konstituierte sich in der Fraktion Die Linke im sächsischen Landtag die Arbeitsgruppe „Nachhaltige Landesentwicklung“.

Fragen der Landesentwicklung beschäftigen die Fraktion PDS bzw. Die Linke in Sachsen bereits seit den 90iger Jahren. Beginnend mit dem Lausitzkonzept und danach ab 2002 mit der Erarbeitung eines Alternativen Landesentwicklungskonzeptes (ALEKSA) entwickelte die Fraktion eigene Vorstellungen für eine nachhaltige Entwicklung des sächsischen Raumes. Diese flossen auch in alternative Ansätze für den aktuellen Landesentwicklungsplan (LEP) ein.

In der vergangenen Wahlperiode (2004-2009) war die Fortführung dieses Prozesses geplant. Auf dem Landesparteitag der Linken wurden diesbezügliche Leitlinien vorgestellt und mit der Erarbeitung von Positionspapieren zu einem Vorhaben „ALEKSA Plus“ begon-



abgeordneten? heute berichtet jana pinka über linke vorschläge zur nachhaltigen landesentwicklung

nen, welches allerdings aus verschiedenen Gründen nicht zum abschließenden Ergebnis geführt wurde.

Mit der Konstituierung der neuen Fraktion wurde daher eine neue ständige Arbeitsgruppe etabliert, die sich intensiv mit Fragen der nachhaltigen Landesentwicklung befassen soll. Mit der 2013 anstehenden Erarbeitung eines neuen Landesentwicklungsplanes (LEP) steht unmittelbar die Aufgabe, bisherige eigene Vorstellungen zu sichten, zu überarbeiten, den veränderten Verhältnissen anzupassen. Demografische, soziale, infrastrukturelle und weitere Entwicklungen sind neu zu überdenken und fordern auch von uns eher früher als später Antworten.

Karl-Friedrich Zais.

**Nachfolgend sind die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeitsgruppe aufgeführt:**

**A – Daseinsvorsorge sichern**

Aufgabe: Demographischen Wandel und Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse vereinbaren

- Öffentliche Verwaltung, Sicherheit und Ordnung
- Soziale und kulturelle Infrastruktur, Bildung
- Telekommunikation
- Wasserver- und Abwasserentsorgung
- Abfall

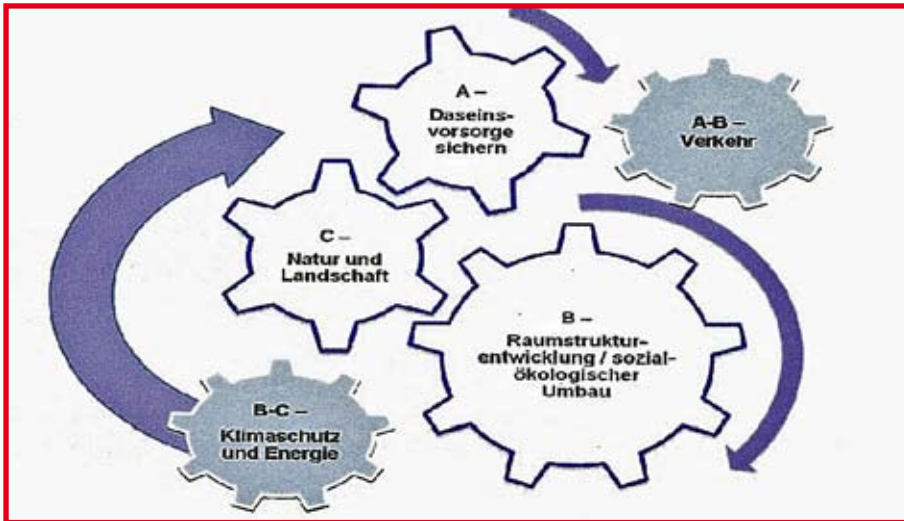
**C – Natur und Landschaft**

Aufgabe: Ressourcen schonen, Kulturlandschaft sichern

- Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft
- Siedlungsentwicklung (haushälterische Flächenpolitik)

das neue junge gesicht

Am 1. August hat **Sabine Pester** als Mitarbeiterin von MdL Falk Neubert ihre Arbeit aufgenommen. Sie folgt **Stefanie Götze**, die sich erfolgreich für eine Aufgabe bei der Rosa-Luxemburg-Gesellschaft in Leipzig beworben und dort eine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin angetreten hat. Wir stellen im folgenden unseren Leserinnen und Lesern das neue, junge Gesicht im Kreisverband Mittelsachsen vor. Übrigens wird Sabine Pester künftig aktiv im Redaktionsteam der „mittelsächsischen LinksWorte“ mitarbeiten.



In der Arbeitsgruppe sollen neben Fraktionsmitgliedern auch externe Persönlichkeiten innerhalb und außerhalb der Partei an den skizzierten Fragen zusammenarbeiten. Ziel ist derzeit nicht, die unmittelbare Erarbeitung eines neuen (konzeptionellen) Aleksa-Projektes, sondern die langfristige Vorbereitung auf den neuen (planerischen) LEP. Die Arbeitsgruppe soll die Fraktion beraten, selbst Vorschläge machen, strategische Entwicklungen einschätzen etc.. Die bisherigen Materialien und Arbeitspapiere zur Landesentwicklung gilt es zu sichten und zu überdenken. Unsere eigene Vorstellung von Nachhaltigkeit, insbesondere die Verbindung von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit soll weiter ausgearbeitet werden. Gleichzeitig soll die AG als eine Schnittstelle zu entsprechenden Initiativen in der Partei, aber auch zu Bürgerinitiativen und Vereinen auf Landesebene wie auch regionalen Akteuren agieren.

Den Kern der Arbeitsgruppe unter meiner Leitung bilden: Martina Große, Torsten Kohl, Annkatrin Klepsch, Enrico Stange, Klaus Tischendorf, Monika Runge,

**A-B – Verkehr**

Aufgabe: Mobilität und Logistik ökologisch, ökonomisch und sozial gerecht organisieren

- Verkehr

**B – Raumstrukturentwicklung / sozial-ökologischer Umbau**

Aufgabe: Partnerschaften und Strategien für Stadtregionen und ländliche Räume, endogene Regionalentwicklung – weg vom Wachstumsparadigma

- Raumstrukturentwicklung
- Regionalentwicklung
- Gewerbliche Wirtschaft und Handel
- (Freizeit, Erholung, Tourismus)
- Technologie, Forschung und Entwicklung

**B-C – Klimaschutz und Energie**

Aufgabe: nachhaltige und regionale Energieversorgung und Klimaschutz

- Energieversorgung und Erneuerbare Energien
- Rohstoffsicherung

Sabine Pester ist ein richtiges „Chemnitzer Kind“. Gemeinsam mit ihren beiden älteren Geschwistern wuchs sie behütet in einem linken Elternhaus auf. Als Sabine 14 Jahre alt war, verlor sie ihren Vater.

Sabine Pester studierte in ihrer Heimatstadt Geschichte. Von Anfang an erwies sich die Wirtschafts- und Sozialgeschichte als das sie besonders interessierende Thema ihres Geschichts-Studiums.

Das Herz von Sabine Pester schlug von Anfang an für eine Politik, wie sie die LINKE verfolgt. Im Rahmen ihres Studiums absolvierte sie Praktika bei der Linkspartei in der Stadtratsfraktion in Chemnitz, im Sächsischen Landtag und im EU-Parlament. Sabine Pester ist mit dem Vorsitzenden des Stadtverbandes Chemnitz der LINKEN, Nico Brünler befreundet.

Zu den Stadtratswahlen im vergangenen Jahr wurde Sabine Pester für DIE LINKE in den Stadtrat von Chemnitz gewählt und ist seither jüngstes Mitglied der 14 Mitglieder zählenden Fraktion, die in Chemnitz erheblichen Einfluss auf die Kommunalpolitik nimmt und erfuhr von der frei werdenden Stelle im Bürgerbüro Falk Neuberts in Mittweida.

Fortsetzung auf Seite -12-

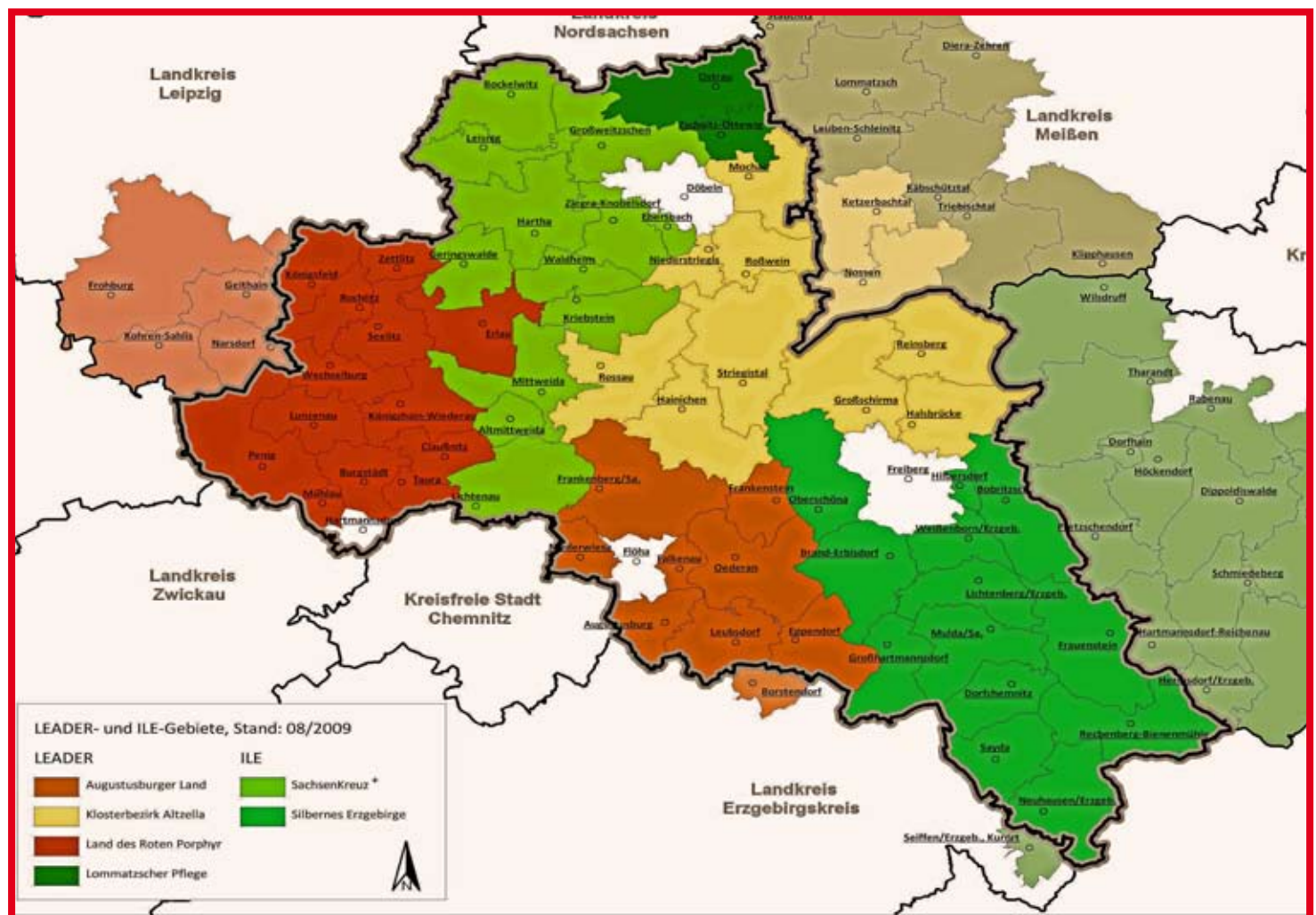
## heute: Überblick zu den Gebieten der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) in Mittelsachsen

Am 31. Dezember 2006 ist die vorhergehende Förderperiode der Europäischen Gemeinschaft ausgelaufen, die im Jahr 2000 startete. Bereits seit 01.01. 2007 gibt es bis Ende 2013 eine neue Förderperiode. Sie hat also per 30. Juni dieses Jahres gewissermaßen ihr Bergfest gefeiert. Allerdings ist die Summe der Fördermittel für Deutschland gegenüber der Förderperiode 2000-2006 zurückgegangen.

Ein wichtiger Teilaspekt der bereitgestellten Fördergelder in der Förderperiode 2007 bis 2013: Ein Programm der so genannten **Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE)**. Dieses Programm, dessen Ziel die Zusammenarbeit einer ganzen Region auf der Grundlage einer gemeinsamen Handlungsstrategie ist, war neu. Wie oft in diesen Fällen gab es erhebliche Anlaufschwierigkeiten. Das Jahr 2007 ging komplett dafür drauf, dass sich die Kommunen in den Regionen suchten und fanden und danach damit begannen, ein entsprechendes regionales **Entwicklungskonzept der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILEK)** zu entwickeln. Das Ergebnis: Alle sachsenweit eingereichten 33 regionalen Konzepte erhielten grünes Licht. Mehr noch: alle kamen auch in eine der beiden höchsten Förderkategorien. Das bedeutet: entweder **LEADER-Gebiet** (höchste Kategorie) oder **ILE-Gebiet** (zweite Förderkategorie).

Die Ergebnisse wurden am 18. Oktober 2007 verkündet. Danach ging es um die Erarbeitung der Fördermittel-Anträge für kommunale und regional übergreifende Projekte – dabei ging es immerhin um mehr als zehn Milliarden Euro bis 2013. Seit 1. August 2008 werden Fördermittel ausgereicht.

Wir stellen heute die sechs Gebiete der Integrierten Ländlichen Entwicklung vor, die vollständig oder teilweise Bestandteil des am 1. August 2008 gebildeten neuen Landkreises Mittelsachsen sind. Im Detail werden wir sie in den kommenden Monaten vorstellen. In unserer Septemberausgabe beginnen wir mit dem LEADER-Gebiet „Land des Roten Porphyrs“, im Oktober folgt das LEADER-Gebiet „Augustusburger Land“.



Aus der Karte ist zu entnehmen, dass im Landkreis Mittelsachsen Teile von sechs Fördergebieten der ländlichen Entwicklung für die Förderperiode 2007-2013 liegen, die – mit Ausnahme des „Sachsenkreuzes“ (ILE) – landkreisübergreifend sind. Das waren sie übrigens auch schon vor der Kreisgebietsreform 2008.

Das Fördergebiet „Lommatzcher Pflege“ (LEADER) greift nur mit den Gemeinden Ostrau und Zschaitz-Ottewig in den Landkreis Mittelsachsen herein. Das „Silberne Erzgebirge“ (ILE) ist ein „Kind“ der beiden Altkreise Freiberg und Weißeritzkreis; hinzu kommt die „Enklave“ Kurort Seiffen aus dem Erzgebirgskreis.

Die übrigen drei Fördergebiete sind – wie das „Sachsenkreuz“ – „Kinder“ des Landkreises Mittelsachsen. Das „Land des Roten Porphyrs“ (LEADER) greift in den Landkreis Leipzig, das Herz des „Klosterbezirks Altzella“ (LEADER) liegt eigentlich im Landkreis Meißen, der Großteil seines Territoriums aber im Landkreis Mittelsachsen, im „Augustusburger Land“ (LEADER) ist nur die Gemeinde Borstendorf aus dem Erzgebirgskreis „geborgt“.

Quellenangabe zur Karte: Webseite der Landkreisverwaltung Mittelsachsen

**kreisvorstand aktuell**

Der Kreisvorstand traf sich am 9. August zu seiner turnusmäßigen Sitzung im Klub der Volkssolidarität in Burgstädt. Der Beratungsort war deshalb gewählt, um sich mit den Genossinnen und Genossen des Ortsverbandes Burgstädt vor Ort über die Situation ihrer Geschäftsstelle zu verständigen. Die Sitzung wurde von der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Jana Rathke geleitet, da der Kreisvorsitzende Michael Matthes noch im verdienten Urlaub war. Folgende Schwerpunkte wurden behandelt:

- Zur Situation der Geschäftsstelle Burgstädt: Vom Vorsitzenden des Ortsverbandes - Ralf Jerke - wurde darüber informiert, dass seit Einrichtung des Büros die Glasfront insgesamt 18mal zu Bruch ging (Eine Reparatur des kürzlichen 19. Anschlags ist noch nicht erfolgt). Es gäbe durchaus Bemühungen der Polizei, die Täter zu ergreifen, das wäre aber fast aussichtslos. Die anwesenden Genossinnen und Genossen des Ortsverbandes Burgstädt verwiesen darauf, welche Bedeutung eine Geschäftsstelle als Anlaufpunkt für die politische Arbeit habe und der Auszug einer Kapitulation gleichkomme. Es wurde aber auch kritisch festgestellt, dass sie noch besser genutzt werden könnte. Der Kreisvorstand beschloss, dass die Burgstädter Genossen bis Anfang Oktober nochmals die Möglichkeit eines Umzugs prüfen. Andernfalls werde die jetzige Geschäftsstelle in der Goethestraße erhalten und geprüft, wie sie für einen vertretbaren finanziellen Aufwand sicherer gemacht werden kann.
- Der Kreisvorstand appellierte an die Ortsverbände, den Jugendverband solid finanziell zu unterstützen. Dabei gehe es vor allem darum, aus Spenden einen Fonds zu bilden, mit dem der Rechtsbeistand von solid-Aktivisten bei Auseinandersetzungen mit Neonazis finanziert werden kann.
- Der Kreisvorstand beschloss, dass mit einem Brief des Kreisvorsitzenden an die Ortsverbände und Basisgruppen auf die Bedeutung der statutenmäßigen Bezahlung der Mitgliedsbeiträge für die politische Arbeit des Kreisverbandes aufmerksam gemacht wird.
- Der Kreisvorstand orientierte nochmals auf die 3. Kreisparteiaktivtagung am 18. August um 18 Uhr in der „Räuberschänke“ Frankenstein/Hartha.

**unsere jubilarer**

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unsere Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im Monat September wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Hellmut Müller	geb. am	04. 09. 1924,	in	Geringswalde
Edith Schulz	geb. am	05. 09. 1929,	in	Wendisch-Rietz
Greta Kugler	geb. am	07. 09. 1918,	in	Döbeln
Anton Scharding	geb. am	09. 09. 1926,	in	Döbeln
Johannes Lützner	geb. am	11. 09. 1935,	in	Mühlau
Hildegard Hintersdorf	geb. am	12. 09. 1928,	in	Mittweida
Gerhard Zimmer	geb. am	12. 09. 1923,	in	Hainichen
Siegfried Winkler	geb. am	13. 09. 1926,	in	Rochlitz
Regina Oldenburg	geb. am	14. 09. 1940,	in	Bockelwitz
Gerd Junghannß	geb. am	14. 09. 1950,	in	Burgstädt
Walter Ledig	geb. am	14. 09. 1920,	in	Weißborn
Alfred Meyer	geb. am	15. 09. 1919,	in	Burgstädt
Sonja Hahn	geb. am	15. 09. 1924,	in	Freiberg
Erhard Henoeh	geb. am	15. 09. 1922,	in	Döbeln
Elfriede Zimmer	geb. am	15. 09. 1924,	in	Geringswalde
Paul Hentschel	geb. am	16. 09. 1916,	in	Freiberg,
Anna Giebel	geb. am	17. 09. 1917,	in	Flöha
Sonja Enge	geb. am	18. 09. 1927,	in	Burgstädt
Elfriede Stein	geb. am	19. 09. 1926,	in	Lunzenau
Wilrun Küchenmeister	geb. am	21. 09. 1925,	in	Freiberg
Kurt Konrad	geb. am	22. 09. 1925,	in	Hartha
Herbert Müller	geb. am	24. 09. 1924,	in	Taura
Elfriede Baran	geb. am	24. 09. 1928,	in	Leisnig
Helmut Elschner	geb. am	30. 09. 1920,	in	Penig
Harald Oehmichen	geb. am	30. 09. 1930,	in	Krummenhennersdorf

**In eigener Sache**

In unserer Juliausgabe wurde auch über den Tagesordnungspunkt „Vorbereitung einer Vereinbarung mit der Kreistagsfraktion“ - laut Einladung die „Zusammenfassung der Gedanken, was diese Vereinbarung enthalten soll(te)“, berichtet. Dabei konnte der Eindruck entstehen, dass die bestehenden Mängel und Reserven in der Zusammenarbeit zwischen Kreisvorstand und Kreistagsfraktion auf die Arbeit von Petra Steidten und Marina Morgenstern - die sich als einzige in beiden Gremien ehrenamtlich aktiv engagieren - zurück zu führen seien. Das ist ausdrücklich nicht der Fall! Beide bemühen sich nach Kräften, das Zusammenwirken der beiden Gremien zu fördern. Betont wurde laut Protokoll vielmehr, dass der Begriff „Vereinbarung“ nicht ganz passe. Es komme darauf an, „den Kontakt des Kreisvorstandes zur Fraktion und umgekehrt zu verbessern und mehr Verständnis für einander zu entwickeln. In Abständen sollten gemeinsame Sitzungen durchgeführt werden“. (hw)

**Diamantene Hochzeit**

Auch im Namen des Mittweidaer Ortsverbandes der LINKEN gratulieren die „Mittelsächsische LinksWorte“ unseren treuen Lesern

**Gertrud und Gerhard Imhof**

*ganz herzlich zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 26. August 2010*

*Wir wünschen Euch noch viele Jahre glücklicher Gemeinsamkeit in Gesundheit*

**D**er Mensch wird dumm und hässlich, wenn er keine Utopie hat.

György Konrad

**D**ie Öffentlichkeit hat eine unersättliche Neugier, alles zu wissen außer dem Wissenswertem.

Oscar Wilde

**Ü**ber Himmel und Hölle lege ich mich nicht gern fest. Ich habe nämlich Freunde an beiden Orten.

Mark Twain

## Terminvorschau

### August 2010

18. August 18:00 Uhr 3. Parteiaktivtagung des mittelsächsischen Kreisverbandes der LINKEN  
Räuberschänke Frankenberg/Hartha
24. August 18:00 Uhr Beratung des Landesvorstandes der LINKEN mit den KreisgeschäftsführerInnen und Schatzmeistern  
Dresden, Haus der Begegnungen
27. August 17:30 Uhr Veranstaltung anlässlich 20 Jahre PDS, 10 Jahre Linksjugend, 5 Jahre WASG, 3 Jahre DIE LINKE  
GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau Dresden

### September 2010

11. September Demonstration „Freiheit statt Angst - stoppt den Überwachungswahn!“  
Berlin
11. September 10:00 Uhr Umweltpolitische Konferenz der LINKEN  
Karl-Liebknecht-Haus Berlin
13. September 19:00 Uhr Kreisvorstandssitzung  
Gastgeber: Ortsverband Waldheim/Hartha
18. September 10:30 Uhr Erster länderübergreifender Programm-Konvent  
Sachsen - Bayern - Baden-Württemberg  
Erlangen, Redoutensaal
24. - 26. September 7. Behindertenpolitischen Konferenz der LINKEN in  
Rothenburg/Sachsen

Seit dem 1. August ist Sabine Pester als Mitarbeiterin von Falk Neubert vor Ort in dessen Bürgerbüro in der Mittweidaer Innenstadt aktiv. Als Mitarbeiterin eines Mitglied des Landtages (MdL) arbeitet sie montags und freitags im Landtag in Dresden. Sprechzeiten von Sabine Pester

im seit 18. März geöffneten Mittweidaer Büro in der Weberstraße 30 sind dienstags und donnerstag, jeweils von 10 bis 18 Uhr. Das modern eingerichtete Büro kann für Veranstaltungen auch vom Ortsverband Mittweida der LINKEN genutzt werden.



Sabine Pester an ihrem neuen Arbeitsplatz im Bürgerbüro von MdL Falk Neubert in Mittweida

## Umwelt und erneuerbare Energien im Mittelpunkt

Gleich zwei mit Umweltfragen verbundene Aktivitäten stehen Anfang September im Mittelpunkt der LINKEN.

Am 11. September veranstaltet DIE LINKE im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin eine **Konferenz zum Thema „Ökologie im Parteiprogramm der LINKEN“**.

Vom 30. August bis zum 3. September führt die Landesgruppe Sachsen der Bundestagsfraktion der LINKEN eine **„Tour der erneuerbaren Energien - die Zukunft ist erneuerbar.“** In diesem Zusammenhang werden die Mitglieder des Bundestages (MdB), unter anderem mit **Jörn Wunderlich**, auch Kriebethal und die Biogasanlage in Westewitz bei Döbeln besuchen.



Der Ortsvorstand Leisnig und die Mitglieder der Partei DIE LINKE Mittelsachsen trauern um unseren Genossen

### Rudolf Kunadt

Rudolf Kunadt verstarb am 22.07.2010 im Alter von 83 Jahren; 3 Tage vor seinem 84. Geburtstag.

Mit ihm verliert unsere Partei ein langjähriges treues Mitglied (64 Jahre), das, bis ihm seine Kräfte verließen, unermüdlich für unsere Sozial- und Friedenspolitik eintrat.

Besondere Verdienste erwarb sich Genosse Rudolf Kunadt als Schulleiter in Gorschwitz.

Wir werden ihn sehr vermissen. Das ehrende Gedenken an Genossen Rudolf Kunadt ist uns bleibendes Vermächtnis.

Rolf Heintz